

Rapider Anstieg der unehelichen Geburten in Amerika

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rapider Anstieg der unehelichen Geburten in Amerika

Der beängstigend rapide Anstieg der unehelichen Geburten in den Vereinigten Staaten — sie überstiegen im letzten Jahre 205 000 — hat eine neue Kontroverse über sinkende Moral, über die soziologischen Folgen dieses Zustandes und über die Kosten, die daraus den Gemeinden erwachsen, wachgerufen. Das Volkswohlfahrtsdepartement schätzt, dass der Steuerzahler in diesem Jahr mindestens 210 Mio Dollar für die Unterstützung unehelicher Kinder ausgeben wird. Die durchschnittlichen Leistungen der Wohlfahrtsbehörden betragen 27.30 Dollar pro Monat pro uneheliches Kind. Der gewaltige Bevölkerungszuwachs in Amerika bringt auch ein Anwachsen der unehelichen Geburten. Im Jahre 1938, als Amerika knapp 130 Millionen Einwohner zählte, betrug die Zahl der unehelichen Geburten 87 900. Im Jahre 1958 erreichte sie, bei einer Einwohnerzahl von 174 Millionen, 205 000. In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der unehelichen Geburten auf je 1000 unverheiratete Frauen verdreifacht. Besonders beunruhigend ist dabei die Feststellung, dass uneheliche Geburten bei Mädchen unter 20 Jahren unverhältnismässig stark zunehmen. Noch beunruhigender aber ist die Tatsache, dass jährlich zirka 5000 uneheliche Kinder von Mädchen unter 15 Jahren zur Welt gebracht werden, wobei einige der Mädchen offen zugaben, dass sie mit Absicht Mutter wurden, nur um der Schulpflicht zu entgehen.

Die misslichen sozialen und Wohnungsverhältnisse der Negerbevölkerung sind zum Teil dafür verantwortlich, dass die Zahl der unehelichen Geburten unter der farbigen Bevölkerung Amerikas ungleich grösser ist als unter Weissen, nämlich 206,7 uneheliche Geburten auf je 1000 Geburten bei Negern, gegenüber 19,6 auf je 1000 Geburten bei der weissen Bevölkerung.

Eine tragische Nebenerscheinung der unehelichen Geburten ist der Schwarzhandel mit Neugeborenen. Jährlich verkaufen mindestens 20 000 ledige Mütter ihre neugeborenen Kinder entweder direkt an kinderlose Ehepaare zur Adoption oder an anrühige «Adoptionsagenturen» zu Preisen, die von 1500 bis zu 3000 Dollar pro Kind gehen.

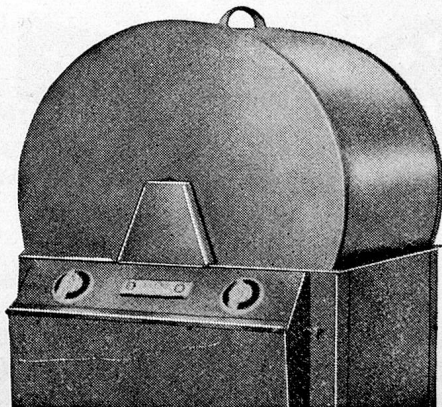
Als Ursache des ungewöhnlich starken Anstiegens der unehelichen Geburten gelten mangelhafte Disziplin im Elternhaus, missliche Wohnverhältnisse, obszöne Literatur, allzu gewagte Liebesszenen in gewissen Kino- und Fernsehfilmen, langes nächtliches Ausbleiben Jugendlicher, laxe Gesetze über Meldepflicht in Hotels und Motels und schliesslich die in Amerika weitverbreitete Sitte, dass Jugendliche bereits im Alter von 13 bis 14 Jahren Freundschaften mit Gleichaltrigen des andern Geschlechts unterhalten. Obwohl zahlreiche sog. «moderne Erzieher» und auch viele Eltern nichts Schlimmes in solchen Freundschaften sehen, wird besonders von Jugendrichtern und Volkswohlfahrtsbeamten vor derartigen Praktiken gewarnt. Sie bezeichnen solche Freundschaften als eine «ungesunde Situation».

Die Schulbücher werden schwerer

Italienische Elternverbände haben an die Schulbehörden eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, dass die Last der Schulbücher, die die Kinder täglich in die Schule tragen müssen, von Jahr zu Jahr grösser wird. Der Grund für diese Tatsache ist in erster Linie darin zu suchen, dass der Text der Bücher in grösseren Buchstaben gedruckt wird als früher. Das ist zwar günstig für die Augen, aber die Bücher werden entsprechend umfangreicher und schwerer. Ferner finden sich heute in den Schulbüchern sehr viele Illustrationen, Karten usw. — gemäss der Tendenz unserer Zeit, nach der jeder Text durch Bilder ergänzt werden soll. Ferner weisen die italienischen Eltern darauf hin, dass es einige Verleger gebe, die die Schulbücher durch grossen Druck, Illustrationen usw. absichtlich umfangreicher gestalteten, damit die Bücher teurer würden und sie eine höhere Summe verdienen könnten. Da die meisten Schüler in Italien vormittags und nachmittags in die Schule gehen, müssen die Kinder viermal am Tage die Last der Bücher schleppen. «Für einen Organismus, der im Wachsen ist», so heisst es in der Eingabe der italienischen Eltern, «kann das Tragen dieser

Eine schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.

Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die G 1 zeigen.

Verlangen Sie unsern unverbindl. Besuch.

Vertrauen Sie auf schweizerische Spitzenleistungen.

GEHRIG



F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern

Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate

Telephon (041) 89 14 03